

«Der Ambulanztag hat sich gelohnt»

HITZKIRCH Ein Ambulanzfahrzeug von innen sehen, Fragen stellen und eigene Geschichten teilen: Das durften am vergangenen Donnerstag die ersten und zweiten Primarschulklassen von Hitzkirch. Die Aktion organisierte der Rettungsdienst Seetal.

von Milena Stadelmann

Kurz nach acht Uhr fährt am Donnerstag vor einer Woche das Ambulanzfahrzeug vom Rettungsdienst Seetal auf den Pausenplatz des Schulareals in Hitzkirch. Die Sirene bleibt stumm, einen Notfall gibt es nicht – der Besuch hat einen anderen Grund. «Weiss jemand was für ein Tag heute ist?», fragt die Lehrerin Mirjam Lustenberger ihre 1. und 2. Klässler, die in einem Kreis in ihrem Klassenzimmer sitzen. «Heute ist Ambulanztag», antwortet ein Kind korrekt.

Am 14. April findet der nationale Tag der Notrufnummer 144 statt. Zu diesem Anlass ist der Rettungsdienst Seetal an den Schulen und anderen Orten in der Region unterwegs. «Mit dem Aktionstag geht es den Rettungsdiensten und Notrufzentralen darum, die Notrufnummer 144 in die Bevölkerung zu tragen und noch bekannter zu machen», sagt Sebastian Breuer, Geschäftsleiter vom Rettungsdienst Seetal. Die Notrufnummer 144, für alle medizinischen Notfälle, sei im Vergleich mit den Notrufnummern der Polizei (117) oder Feuerwehr (118) noch sehr jung. «Erst 1999 wurde sie in der Schweiz flächendeckend in Betrieb genommen.» In Umfragen sei die Nummer nach wie vor «sehr unbekannt». Die Aktionstage würden in der Regel mit der Notrufzentrale 144 in Luzern für die Zentralschweiz koordiniert und abgesprochen. In den letzten beiden Jahren konnten pandemiebedingt keine Aktionstage stattfinden. «Leider war die Planung auch in diesem Jahr wegen der Covid-Massnahmen nicht vorhersehbar.» Aus diesem Grund habe sich der Rettungsdienst Seetal als einziger Zentralschweizer Rettungsdienst am diesjährigen Aktionstag beteiligt. Die Aktion wird vom Interverband für Rettungswesen (IVR) als Dachorganisation schweizweit mitunterstützt.

Faszination und Fragen

Die Klasse von Lustenberger steht inzwischen vor dem Ambulanzfahrzeug. «Für die Kinder ist heute ein aufregender Tag», sagt die Lehrerin. «Sie freuen sich immer darauf, wenn sie etwas Spezielles anschauen oder etwas ausserhalb des Schulzimmers erleben dürfen.» Den Kindern ist die Faszination anzusehen. Während die Hälfte der Klasse mit Rettungssanitäterin Katharina Herzog das Ambulanzfahrzeug von innen betrachten darf, zeigt Alexander Sommer, stellvertretender Geschäftsleiter des Rettungsdienstes, den anderen den Inhalt eines Notfall-Rucksacks.

Herzog stellt den Kindern ein paar Fragen: Was bedeutet es, bewusstlos zu sein? Oder wie lautet die Notrufnum-



Silena Hansen (links) und Anja Müller sind fasziniert vom Sauerstoffsättigungsmesser im Ambulanzfahrzeug. Fotos Milena Stadelmann

mer? Die Arme der Primarschülerinnen und -schüler gehen schnell in die Höhe. Sie kennen die Antworten. Einige teilen ihre persönlichen Erlebnisse mit einem Ambulanzfahrzeug. So hat sich ein Kind schon mal ein Bein gebrochen, während das Grosi von einem anderen vom Krankenwagen abgeholt werden musste. Als Herzog den Schülerinnen und Schülern das Inventar des Ambulanzfahrzeuges zeigt, hören sie aufmerksam zu und stellen Fragen. Zum Beispiel was eine Infusion ist. «Das zeige ich euch nachher», sagt die Rettungssanitäterin. Zuerst dürfen die 1. und 2. Klässler den Sauerstoffsättigungsmesser ausprobieren. Während ein Kind den Messer am Finger hat, blicken die anderen gespannt auf die Anzeige des Monitors.

Nach dem Gruppenwechsel zieht Herzog eine Infusion aus dem Notfall-Rucksack des Rettungsdienstes. Sie löst ihr Versprechen ein und erklärt den Kindern, wann eine Infusion gemacht wird und wie sie funktioniert. Auch zu den weiteren Gegenständen im Rucksack stellen die Kinder Fragen und hören interessiert zu.

Nach einer halben Stunde ist die nächste Primarklasse an der Reihe. Zuvor lässt Sommer zur Freude der Kinder noch kurz die Sirenen des Krankenwagens aufheulen.

Angst nehmen und sensibilisieren

Der Schulleiter der Primarschulen Hitzkirch und Altwis, Pius Flury-Jegge, ist überzeugt von der Aktion des Rettungsdienstes. Als die Anfrage kam, sagte er sofort zu. «Mit einem Ambu-

lanzfahrzeug verbindet fast jeder eine Geschichte, und zwar schon relativ früh», sagt er. Oft seien das dramatische Erlebnisse, sowohl für die Betroffenen, als auch für Aussenstehende. «Durch den Ambulanztag können wir den Kindern ein positives Erlebnis mit dem Rettungsdienst ermöglichen und ihnen damit hoffentlich die Angst vor dem Krankenwagen nehmen.» Den Ambulanztag nahmen die ersten und zweiten Primarklassen sogleich zum Anlass, das Thema Medizin und den menschlichen Körper im Unterricht zu thematisieren. Unabhängig von dem Tag sei die Notfallversorgung vor Kurzem auch im Kindergarten behandelt worden. So hätten die Kinder gelernt, wie ein Verband gemacht wird oder wie der richtige Umgang mit der Maske aussieht. «Es geht nicht darum, dass die Kinder Erste Hilfe bieten können, sondern um den unverkrampften Umgang mit Verletzungen und dem Notfalldienst», sagt Flury. Medizinische Themen würden vom Kindergarten bis zur sechsten Primarstufe jedes Jahr aufs Neue wiederholt. So werde auch die Notrufnummer 144 immer wieder ins Gedächtnis gerufen. Durch die Spirallernen sollen die Kinder bis zum Ende der Primarschule das Basiswissen über den menschlichen Körper verinnerlicht haben. Solche Anlässe wie der Ambulanztag, wo die Schülerinnen und Schüler etwas Anfassen und mit allen Sinnen erleben dürfen, unterstütze den Lernprozess.

Kindern die Ambulanz näher zu bringen, habe neben dem Angst nehmen und der Verinnerlichung der Notrufnummer 144 noch einen weiteren

Vorteil, sagt Breuer. «Die Kinder werden sogleich für unseren Beruf sensibilisiert.» Der Fachkräftemangel mache auch vor den dipl. Rettungssanitätern nicht halt. «So gewinnen wir den Nachwuchs für morgen.»

Positive Bilanz zum Aktionstag

Der Rettungsdienst Seetal war am vergangenen Donnerstag nicht nur an der Schule Hitzkirch unterwegs. Kurz nach Mittag besuchte die Ambulanz die Schule Rain. Über den Mittag und am späteren Nachmittag war die Blaulichtorganisation auf dem Platz vor dem Seetal-Center in Hochdorf präsent. «Neben dem Anschauen und Präsentieren der Ambulanzen an den Schulen ist uns das persönliche Gespräch

mit der Bevölkerung des Seetals sehr wichtig», sagt Breuer. «Häufig können Unklarheiten und Fragen allgemein zum Rettungsdienst und Notfallsituationen geklärt werden.» Abgerundet wurde der Aktionstag mit einem Wettbewerb. Für den Gewinner gab es eine Führung durch die Räumlichkeiten des Rettungsdienstes zu gewinnen.

«Der Ambulanztag hat sich für den Rettungsdienst Seetal gelohnt», sagt Breuer. Die Schulkinder hätten einen guten Einblick in den Alltag und die Arbeit einer Ambulanz bekommen, die rege Teilnahme am Wettbewerb habe gezeigt, dass das Interesse und der Rückhalt des Rettungsdienstes in der Bevölkerung gross sei. «Das schätzen wir sehr.»



Die Rettungssanitäterin Katharina Herzog vom Rettungsdienst Seetal zeigt den Kindern die Ausstattung des Ambulanzfahrzeuges – das Interesse ist gross.



Lokal fokussiert

SeetalerBote

— lesenswert - seit 1900 —